

müsse. Der Bote traf den Freund gerade zur Mittagzeit im Gasthof zum Hirsch. Dieser entschloss sich unter Thränen dem Wunsche seines Freundes zu entsprechen, reiste ab, und trat in tiefer Rührung an das Sterbelager seines geliebten Freundes. Der Sterbende verlangte, daß alle Anwesenden sich entfernen und ihn mit dem eben angekommenen Freunde allein lassen sollten. Man gehorchte. Da sprach er mit abgebrochener, kaum noch hörbarer Stimme zu seinem Freunde: „Höre Lieber! — ich fühle, daß es aus ist mit mir. — Ich kann aber nicht ruhig — sterben, wenn nicht alle meine Angelegenheiten — in Ordnung sind. Du hast wahrscheinlich vergessen, daß ich Ende vorigen Jahres, als du bei Schwarz Waaren kauftest, 5 Kronenthaler für dich ausgelegt habe; kannst du sie mir — nicht jetzt — wieder geben?“ Der Freund, dessen Thränenquell während dieser Rede wieder versiegte, erinnerte sich des Ansehens, gestand aber, daß er, eilig von Stuttgart abgereist, um ihn noch zu sprechen, sich nicht Zeit genommen, in seine Wohnung zu gehen, und Geld mitzunehmen. Indes versprach er ihm diese Kleinigkeit sogleich nach seiner Rückkunft zu senden. „Ach! — wer weiß — ob ich dann — noch lebe!“ — stöhnte der Schwindsüchtige. Du bist ja hier bekannt, und irgend Jemand, — vielleicht Pfarrer \* \* \* — wird dir das Geld leihen. Du beruhigst dadurch deinen — sterbenden Freund.“ Dieser eilte zu dem würdigen Geislichen, erhielt die 5 Kronenthaler, brachte solche dem Kranken, und legte sie auf dessen Verlangen zu einem Haufen Geld von etwa 2500 fl., welche jener in wenigen Jahren zusammengewuchert hatte, und die er jetzt — nicht etwa seinen Geschwistern, denn sie waren ihm vorausgegangen, — auch nicht seiner Frau, denn er hatte keine, sondern — wohlhabenden Verwandten hinterlassen mußte. (N. L.)

— M ü r t i n g e n , 18. Juli. Heute Nachmittag 2 Uhr 45 Minuten, entlud sich über hiesige Gegend ein furchtbares Gewitter, etwa eine halbe Stunde dauernd, begleitet von Hagel in großen, schweren Körnern. Der Schaden ist unermesslich, Dächer und Fenster, namentlich die südlich gelegenen, wurden zertrümmert; die Obstbäume wurden ihres Ertrages beraubt und sind stark beschädigt. Die Fruchtfelder, welche den besten Ertrag versprochen, sind stark verheert. Wollte Gott, daß andere Gegenden nicht auch ein gleiches Schicksal treffe! (S. M.)

Auflösung der vierstbigen Charade von Nr. 57: Garderobe.

Berwinkel, Gemeindebezirk Sulzbach a/M.

**Wirthschafts- u. Guts-Verpachtung.**

Wegen Auswanderung des seitherigen Pächters wird die hiesige Kronenwirthschaft sammt Bierbrauerei-Einrichtung und 21 Mrg. Aekern und Wiesen von Jacobi d. J. an auf 3 Jahre wie-



B a d n a n g , Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

der verpachtet, wozu Montag der 26. dieß Mittags 11 Uhr im Wirthschaftsgebäude selbst bestimmt ist, u. die Liebhaber, mit den erforderlichen obrigkeitlichen Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Kleinbottwar, den 19. Juli 1852.  
Freiherrlich v. Kniestedt'sches Rentamt.  
G r o ß.

B a d n a n g. Einige Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins beabsichtigen, wie im vorigen Jahre, einen Besuch in Hohenheim zu machen. Ich bitte diejenigen, welche Theil nehmen wollen, mir dieß binnen drei Tagen mitzutheilen.

Am 19. Juli 1852.  
Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins:  
F e c h t.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 15. Juli 1852**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	36	16	—	—	—
" Roggen . . .	12	48	12	16	—	—
" Dinkel, alter . . .	8	12	7	37	7	—
" Dinkel, neuer . . .	7	—	6	14	5	15
" Gerste, alte . . .	11	44	—	—	—	—
" Gerste, neue . . .	10	40	9	36	9	4
" Haber . . .	7	—	6	33	5	45
1 <sup>o</sup> Simri Weizen . . .	2	24	2	18	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	36	1	24	1	20
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	20	1	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	—	1	48	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	12	2	—	1	48

**Hall. Naturalienpreise vom 17. Juli 1852.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	20	15	31	13	52
" Roggen . . .	13	36	12	5	10	40
" Gemischt . . .	13	20	12	18	11	12
" Weizen . . .	13	44	12	54	11	36
" Gerste . . .	10	56	9	54	8	48
" Haber . . .	—	—	6	12	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 17. Juli 1852.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	24	15	10	15	—
" Dinkel . . .	7	—	5	32	4	50
" Weizen . . .	15	—	12	58	12	30
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	9	12	7	28	6	54
" Gemischt . . .	8	40	—	—	—	—
" Haber . . .	6	—	5	52	4	54

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Einzelgen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. P a r b a c h , W a i b l i n g e n , W e i n s b e r g , W e l s h e i m u. s. w.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 59.

Freitag den 23. Juli

1852.

**Amliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.**

Da mit dem Ablaufe des Schuljahres 1851 — 52 wiederum eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb drei Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramte derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden.

Die Aufzunehmenden müssen das siebenzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen dreijährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Beibericht einzubefördernden Eingaben ist ein Taufschein, Impffchein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Gutsbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädicat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der letztere von seinen Eltern dereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Gutes zu gelangen Aussicht hat.

Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen, werden sofort zu einer allgemeinen Prüfung berufen werden.  
Stuttgart, den 9. Juli 1852.

Centralstelle für die Landwirthschaft.  
S a u t t e r.

B a d n a n g. Vermöge Beschlusses des hiesigen Gemeinderaths vom Heutigen wurde der Preis von 8 Pfund Kernenbrod auf 24 kr., sowie das Gewicht eines Kreuzerwecken auf 6 1/2 Loth festgesetzt.  
Den 23. Juli 1852.

Königl. Oberamt.  
Alt. Neudörffer.

Hauses ausgeschrieben, diese Ankündigung wird hiemit außer Wirkung gesetzt, da Nothdurft seiner Vermögensverwaltung entsetzt ist, und weder Liegenschaft noch Fahrniß verkaufen darf.

Am 16. Juli 1852.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

B a d n a n g. [Warnung.] Der in den Cant gerathene Georg Nothdurft von Reichenberg hat auf den 24. d. Mts. den Verkauf seines

B a d n a n g. [Steckbriefzurücknahme.] Der im Septbr. v. J. gegen Friedrich Rapp von



Althütte erlassene Steckbrief wird hiermit zurückgenommen.

Den 19. Juli 1852.

K. Oberamtsgericht.  
G. Alt. Schichardt.

B a d n a n g.

### Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Gegen Joh. Gottlieb Braun, Musiker in Murrhardt, wurde heute für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlassvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt; da Braun auf der Wanderschaft ist, so wird ihm dies auf diesem Wege mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des vierten Ediktes vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntnis innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Esslingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hinterlege, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche, und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Rekursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zur Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

Am 30. Juni 1852.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

Oberamtsgericht Badnang.

### Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Befcheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Christian Wieland, Schäfer in Oberbrüden, Montag den 16. August 1852 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

- 2) Christian Bäuerle, Weber auf der Rottmannsberger Sägmühle, Montag den 16. August 1852 Mittags 2 Uhr zu Sechselferg. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 3) Johann Gottlieb Wenzel, Ochsenwirth in Sulzbach, Dienstag den 17. August 1852 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 4) Alexander Schick in Groshöchberg, Donnerstag den 19. August 1852 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 5) Carl Schwärz, Maurer in Groshöchberg, Donnerstag den 19. August 1852 Mittags 2 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 6) Schultheiß Hägelle von Allmersbach, Freitag den 20. August 1852 Morgens 8 Uhr zu Allmersbach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 7) Georg Friedrich Grün, Amtsdienner in Allmersbach, Freitag den 20. August 1852 Mittags 2 Uhr zu Allmersbach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 8) Gottfried Bep von Glaidenhof, Montag den 23. August 1852 Vormittags 8 Uhr zu Sechselferg. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 9) Adam Eisenmann's Ehefrau von Waldenweiler, Montag den 23. August 1852 Nachmittags 2 Uhr zu Sechselferg. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 10) Gottlieb Herrmann von Sechselferg, Montag den 23. August 1852 Mittags 3 Uhr zu Sechselferg. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 11) Gottlieb Friedrich Geisbörfer, Küfers Erben in Murrhardt, Mittwoch den 25. August 1852 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 12) Johann Friedrich Weitingen, Schuster in Murrhardt, Mittwoch den 25. August Mittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 13) Otto Roschütz, Kaufmann in Großaspach, Donnerstag den 26. August 1852 Morgens 8 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 14) Johann Georg Wolf, Schuhmacher in Großaspach, Donnerstag den 26. August 1852 Mittags 2 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 15) Jakob Seuter, Maurer in Heutensbach, Freitag den 27. August 1852 Morgens 8 Uhr zu Heutensbach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 16) Gottlieb Haug, Glaser in Unterweiffach, Freitag den 27. August 1852 Mittags 2 Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 17) Johannes Illmer, Feldschütz in Steinbach, Montag den 30. August 1852 Morgens 8 Uhr

zu Steinbach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

- 18) Gottfried Schöck, Gemeinderath in Steinbach, Montag den 30. August 1852 Mittags 2 Uhr zu Steinbach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 19) Jakob Schab, Weingärtner in Steinbach, Dienstag den 31. August 1852 Morgens 8 Uhr zu Steinbach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 20) Christoph Siegel, Bortenmacher in Oppenweiler, Dienstag den 31. August 1852 Mittags 2 Uhr zu Oppenweiler. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

Den 10. Juli 1852.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

### Badnang. (Ediktalladung.)

In der Appellationsfache zwischen Michael Wurster von Sauerhöfle, Beklagten, Anton und Rosine Hinderer und Genossen von Langert, Oberamts Baildorf, Kläger, Alimenter-Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betreffend, ist zu Abnahme des dem Beklagten vom Civilsenat des K. Gerichtshofes in Esslingen durch Erkenntnis vom 27. April d. J. auferlegten Eides, Tagfahrt auf Montag den 9. August 1852 Vormittags 8 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle anberaumt, und wird hiezu der Beklagte, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, unter der Androhung geladen, daß im Falle seines Nichterscheinens an der anberaumten Tagfahrt, der ihm auferlegte Eid für verweigert angenommen würde.

Am 21. Juli 1852.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

B a d n a n g.

### Diebstahls-Anzeigen.

Zu Ende des vorigen und zu Anfang des laufenden Monats wurden entwendet:

I. In Sechselferg: 6 Simri Brodmehl, 2 Simri Weismehl;

II. in Großaspach: 1 goldene Stednadel, 2 Granatmuster, 1 goldener Fingerring, 1 silberner Fingerhut, 1 paar goldene Ohrringe, 1 paar goldene Ohrgehänge mit blauen Steinen, 1 amerikanischer Dollar, 1 silberner Löffel, bezeichnet mit E. L. W.;

III. in Oppenweiler: 1 silberne Taschenuhr, bezeichnet auf der Rückseite des Gehäuses und auf dem Zifferblatt mit den Namen „Bregenz u. Paris“; das Glas ist mittelst 3 Hefen von Blech in der Uhr befestigt. An der Uhr befand sich ein Ketten von Messingdrath, an welchem 3 Uhrenschlüssel befestigt sind.

Solches wird hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 21. Juli 1852.

K. Oberamtsgericht.  
G. Alt. Schichardt.

Forstamt Reichenberg, Revier Weiffach.

### Holz-Verkauf.

In nachstehenden Staatswaldungen und an den beigezeichneten Tagen kommt folgendes Material zum öffentlichen Aufstreich:

1) auf der Wattenweiler Viehwaid, unweit dem Orte Heutensbach,

am Freitag den 30. d. Mts.:  
21 Eichenstämme von 14—36" mittlerem Durchmesser und 12—28' Länge,  
10 Weißbuchenstämme von 9—16" mittl. Durchmesser und 6—24' Länge,  
62 3/4 Klafter eichene Brennholzschleiter,  
19 3/4 " do. Brügel,  
2 3/8 " Abfallholz; ferner  
963 Stück eichene und 6 Stück Abfallwellen.

2) im Brucherberg, unweit den Orten Bruch und Kallenberg,

am Samstag den 31. d. Mts.:  
13 Eichenstämme von 10—28" mittl. Durchmesser und 12—32' Länge;  
73 Klafter eichene Brennholzschleiter,  
13 3/4 Klafter eichene Brügel,  
17 3/8 Klafter Abfallholz,  
1000 Stück eichene, 50 Stück büchene und 6 Stück Abfallwellen.

Der Verkauf beginnt je Vormittags 8 Uhr und ist die Zusammenkunft in den betreffenden Schlägen selbst.

Für rechtzeitige Bekanntmachung dieser Verkäufe haben die Schultheißenämter zu sorgen.

Reichenberg, den 21. Juli 1852.

K. Forstamt.  
v. Besserer.

G r o ß a s p a c h.

### Gebäude- und Garten-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Kaufmanns Otto Roschütz von hier, kommen am Mittwoch den 25. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier zum Verkauf: ein zweistödiges Wohnhaus in der Kirchgasse, die Hälfte an einem Waschhaus und 33,1 Rth. Garten beim Haus;  
Anschlag zusammen 1000 fl.  
Den 20. Juli 1852.

Schultheißenamt.

Mettelberg, Gemeinde Fornsbach.

### Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Bauern Georg Adam Kugler von Mettelberg mit Sicherheit vertheilen zu können, werden alle Gläubiger desselben, insbesondere diejenigen, welche von eingegangenen Bürgschaftsverbindlichkeiten des Kugler her, Ansprüche an denselben erheben wollen, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 30 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, und durch



Vorlegung der erforderlichen Documente zu erweisen, indem sie sonst die aus der Unterlassung der Anmeldung für sie entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Murrhardt, den 17. Juli 1852.

K. Amtsnotariat.  
Häcker.

**Sechselberg.  
Liegenschafts-Verkauf.**

Am Samstag den 21. August d. J. Nachmittags

2 Uhr kommt die Liegenschaft des Gottlieb Herrmann von Sechselberg, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, 25 Rth. Gras- und Baumgarten, 1/8 Mrg. 9 Rth. Wiesen in Neuwiesen, 1/8 Mrg. 47 Rth. und 1/8 Mrg. allda; Auf Rottmannsberger Markung: 2 Mrg. 1/2 Bttl. Acker, im Rathszimmer hier zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Juli 1852.

Gemeinderath.

**Sechselberg.  
Liegenschafts-Verkauf.**

Dem Gottfried Bess, Bauer vom Glaidenhof, wird am Samstag den 21. August d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathszimmer in Sechselberg die in diesem Blatte vom 21. Oktbr. 1851 No. 90 beschriebene Liegenschaft zum wiederholten Verkauf und Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Juli 1852.

Gemeinderath.

Marbach a. N.

**Deichlieferung - Accord.**

Das Resultat des am 12. d. M. vorgenommenen Abstreichs über die Lieferung von dem Bedarf an Brunnendeicheln für die hiesige Stadt auf die Etatsjahre 1852/55 hat die Genehmigung des Gemeinderaths nicht erhalten, es wird deshalb am Freitag den 6. August d. J.

Vormittags 11 Uhr

ein wiederholter Abstreich stattfinden, wozu unter dem Anfügen eingeladen wird, daß die Deichel am dünnen Theil nicht unter 10" haben dürfen, jedoch 1/6 sichte, geliefert werden kann.

Diesseits unbekannt Accordslustige haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen und nimmt auch schriftliche Offerte entgegen das

Den 20. Juli 1852.

Stadtschultheißenamt.  
Fischer, A. B.

**Berwinkel, Gemeindebezirk Sulzbach a. M.  
Wirthschafts- u. Guts-Verpachtung.**

Wegen Auswanderung des seitherigen Pächters



wird die hiesige Kronenwirthschaft sammt Bierbrauerei-Einrichtung und 21 Mrg. Aekern und Wiesen von Jakobi d. J. an auf 3 Jahre wieder verpachtet, wozu Montag der 26. dieß Mittags 11 Uhr im Wirthschaftsgebäude selbst bestimmt ist, u. die Liebhaber, mit den erforderlichen obrigkeitlichen Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Kleinbottwar, den 19. Juli 1852.

Freiherrlich v. Kniestedt'sches Rentamt.  
Gros.

**Privat-Anzeigen.**

Baumann. Nächsten Sonntag habe ich den Bregelbäcktag, wozu höflichst einladet



Bäder Ringer.

Baumann. Mein oberes Logis in der sogenannten Todtenkirche ist im Ganzen oder in zwei Theile getrennt zu vermieten.

E. Fischer z. gr. Baum.

Baumann. Mein halbes Wohnhaus in der Schmiedgasse habe ich bis Jakobi zu vermieten.

Ernst Stark.

Baumann.

**Waaren-Verkauf.**

Nächsten Montag den 26. d. M. beabsichtige ich gegen gleich baare Bezahlung den Rest meines Waarenlagers, bestehend hauptsächlich in Tabak, Cigarren, Farbwaaren, einem Theil Spezerei und kurzer Waaren nebst einem Schreibpult auf dem Wege der Versteigerung zu verkaufen und lade hiemit namentlich die Herren Kaufleute zu zahlreichem Besuche ein.



Louis Kubach.

Baumann.

**Versicherungsgesellschaft des deutschen Phönix in Frankfurt a. M.**

Da nach der Verordnung des K. Ministeriums des Innern vom 28. Mai l. J. sechs Versicherungsgesellschaften nicht mehr befügt sind Versicherungen in unsrem Land abzuschließen, so glaube ich allen denjenigen, welche mittelst meiner Bezirksagentur bei dem deutschen Phönix in Frankfurt a. M. versichert sind, es schuldig zu seyn, zu sagen, daß der deutsche Phönix in Frankfurt a. M., eine der ersten und solidesten Anstalten Deutschlands, bei den Begünstigten ist, und vor wie nach Versicherungsgeschäfte abschließen darf, und empfehle daher meine Agentur mit dem besondern Bemerkten zur Berück-



sichtigung, daß ich ermächtigt bin den schon früher Versicherten ihre Versicherungen ohne Police-Gebühren für den deutschen Phönix zu übernehmen, worüber ich gerne bereit bin, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Ich empfehle den deutschen Phönix allen Versicherungssuchenden des Bezirks angelegentlich und bemerke noch, daß Prospektus und Antragbogen unentgeltlich bei mir zu haben sind.

J. Berthold, Bezirksagent.

**Baumann. Stimmzettel zur Bürgerauskunftwahl sind stets vorrätbig bei**

J. Berthold.

Murrhardt.

**Empfehlung von Sieben, Draht- und Rosshaargeweben.**

Um den verschiedenen Anfragen zu begegnen, veranlaßt es mich öffentlich bekannt zu machen, daß bei mir alle Gattungen Siebe, Draht- und Rosshaargeweben zu Abreter und dgl. angefertigt werden, und zu sehr billigen Preisen vorrätbig zu haben sind, ferner verfertige ich englische Drahtmalzdrörrn von beliebiger Größe.

G. E. Bay, Siebmacher.

Graab.

**Grundsteinlegung.**

Am nächsten Donnerstag den 29. Juli findet die feierliche Grundsteinlegung für unsere Kirche Statt. Wer von Herzen sich mit uns Fröhlichen freuen kann, ist uns ein willkommenes Festgast.

Den 21. Juli 1852.

Im Namen der Gemeinde:  
Pfarrverweser Wieland.

**Herrn Greens 243. Luftfahrt.**

Mannheim, 9. Juli.

Von einem der Herren, welche die am 4. dieß hier stattgefundene Luftfahrt mit dem Ballon „Continent“ mitmachten, bringt das Mannheimer Journal eine Beschreibung derselben, welche wir unsern Lesern hier mittheilen und die um so mehr Interesse haben möchte, als über die Wirkungen, welche solche Luftfahrten auf den menschlichen Organismus ausüben sollen, sowohl übertriebene als unwahre Angaben sich oft bei dem Publikum verbreiten und sogar Glauben zu finden scheinen.

„Der Ballon war gefüllt und wir bestiegen die Gondel. Nachdem die Steigkraft erprobt und durch den Ballast regulirt worden war, löste Herr Green durch einen Druck auf den Auflösler den einzigen Strick, durch welchen wir noch an die Erde gehalten wurden und majestätisch erhob sich der Ballon in die Luft. Allgemeiner Zuruf erschallte von Unten

und wir bedauerten nur, daß keine Musik ertönte, um auch den Genuß zu haben, die in der Luft ver-schwimmenden Töne immer leiser zu uns herauf bringen zu hören. Ein sanfter Südostwind wehte uns von dem Auffahrtsplatze bei der Gasfabrik über die Mühlauinsel und immer höher und höher erhob sich der Ballon, die Richtung über den Rheinstrom gegen Friesenheim verfolgend.

Das sich vor unsern Blicken neu aufrollende Panorama bot einen Anblick dar, dessen Wirkung durchaus von keiner Feder beschrieben werden kann.

Vor uns die in der Mittagssonne daliegende Stadt, deren Häuser und Kirchtürme uns an Nürnberger Spielzeug erinnerten — ringsum unzählige Dörfer — unter uns der Rheinstrom, dessen trübe Fluthen sich scharf von den grünlichen des Neckars abzeichneten — das ganze Panorama, eingefaßt vom Horizont, welcher sich bei unserm Aufsteigen immer höher und höher zu erheben schien, von den Bergen des Obenwaldes bis zur Haardt.

Wir hatten nun endlich so viel Zeit und Ruhe gefunden, um uns der Betrachtung dieser großartigen Aussicht mehr überlassen zu können, die in der That so mannichfaltig und eigenthümlich war, daß es dazu Zeit und Muße bedurfte. Bisher war unsere Aufmerksamkeit getheilt und mehr auf Herrn Green gerichtet gewesen, welcher mit verschiedenen Anordnungen sich beschäftigt und uns überdieß mit der Handhabung der Sandsäcke beauftragt hatte, um bereit zu seyn, dieselben, einen nach dem andern, auf sein Geheiß theilweise oder ganz entleeren zu können.

Herr Green wollte uns später so hoch aufsteigen lassen, als die atmosphärischen Verhältnisse, die Qualität des Gases, welches sich als sehr gut herausgestellt hatte und andere Umstände erlauben würden.

Wir befanden uns bald in senkrechter Höhe, mitten über dem Dorfe Friesenheim, wobei der Zeiger des Aneroid-Barometers (Luftdruckmesser) eine Höhe von nahe 7000 engl. Fuß anzeigte. Die Menschen waren nun mit dem bloßen Auge nicht mehr zu erkennen, mit dem Fernrohr aber zeigten sich dieselben als kleine, Ameisen ähnliche Punkte.

So schwebten wir sanft mit dem Luftzug fort und besahen uns die Gegend von einem Höhenpunkte aus, von wo dieselbe, so lange die Welt steht, von keinem Sterblichen noch betrachtet worden war.

Heidelberg mit der Schloßruine sah man deutlich durch das Fernrohr; Frankenthal mit seinen Kirchtürmen und alten Festungsüberresten bot ein besonders anziehendes Bild dar, — das Dorf Großenheim, über welches wir beinahe wozogen, war in lebhafter Bewegung, mit dem Fernrohre waren dort Menschen haufenweise auf den Straßen zu erkennen. Es war dort Kirchweih, wie wir nachher erfuhren. Worms rückte näher mit seinem Dom von rothem Sandstein, auch Dürkheim mit dem Kloster Limburg war deutlich zu erkennen. Der Horizont war aber leider mit einer Dunstschicht bedeckt, welche immer undurchsichtiger wurde, je höher wir kamen und dieselbe hinderte uns deshalb, weil sie hoch schwebte und wir sie immer mehr in paral-



leler Richtung zu durchschauen hatten, die weiter gelegenen Städte, wie Darmstadt, Alzei, Mainz und so weiter zu erkennen.

Das sogenannte Leitseil (Guide rope) welches Hr. Green unterdessen ausgehängt hatte, hing mit seiner ganzen Länge von 600 Fuß über die Gondel herunter und hatte nur dann eine etwas schlängelförmige Biegung, wenn sein unterer Theil in einem Luftstrom hing, welcher mit jenem, in welchem der Ballon sich befand, eine etwas andere Richtung hatte.

Das untere Ende des Seils, welches nach der Erde zeigte, war deutlich zu erkennen und konnte als ziemlich guter Maßstab dienen für die Geschwindigkeit, mit welchem der Ballon sich fortbewegte, wenn dasselbe quer über die viele tausend Fuß unter seinem Ende liegenden Landstraßen oder anderen Gegenstände, deren Größe man annähernd schätzen konnte, vorüberzog.

Wir hatten bisher uns unsere Beobachtungen gegenseitig im Gespräche mitgetheilt, als Hr. Green uns aufmerksam machte auf die Stille, welche in dieser Höhe herrschte. Wir schwiegen und lauschten. Lautlose feierliche Stille um uns her — nur zuweilen unterbrochen durch das Bellen eines Hundes oder den Ausruf einer Menschenstimme, welche aus weiter Ferne von der Erde zu uns heraufstömte und immer noch, wenn auch schwach zu unterscheiden waren. (Schluß folgt.)

### Tages- Ereignisse.

— Frankfurt, 17. Juli. Wie man aus sehr bestimmter und zuverlässiger Quelle hier erfahren hat, ist die Handelsfrage in ein ganz befriedigendes Stadium getreten. Die Coalitionsstaaten haben erklärt, oder werden in diesen Tagen ihre Bereitwilligkeit erklären zur Annahme des Vertrags vom 7. Sept., beziehungsweise zur Wiederherstellung und Fortdauer des also vergrößerten Zollvereins, sie verbinden damit aber die Forderung des gleichzeitigen Abschlusses eines Handelsvertrags mit Oesterreich. Auf diese Forderung wird Preußen eingehen, nach dem Oesterreich das Verlangen, daß ein Termin zur Zolleinigung verabredet werde, fallen gelassen hat. (A. 3.)

— Berlin, 18. Juli. Nachmittags 2 1/4 Uhr. Die Zollconferenz wird nächsten Dienstag (20.) die Berathung über den September-Vertrag beendet haben, und sich dann auf kurze Zeit vertagen.

— Stuttgart, 19. Juli. Diesen Vormittag ist uns folgende Originalnachricht aus Straßburg datirt vom 17. Juli, zugekommen: Heute strömt es seit dem frühesten Morgen von allen Seiten der Stadt Straßburg zu; glücklich, wer eine ordentliche Wohnung noch aufzutreiben vermag, noch glücklicher, wer zu den wenigen Ausgewählten gehört, die sich durch eine Eintrittskarte auf die Tribüne im Paris-Strasburger Eisenbahnhof beglückt sieht. Referent ist einer von den Glücklichen, denn nur 4000 Karten werden ausgegeben und 100,000 Liebhaber sind dazu vorhanden. Gegen die Fremden,

namentlich wenn solche in irgend welcher Weise zu den Angestellten eines befreundeten Staates gehören, sind die Franzosen äußerst liebenswürdig und zuvorkommend. Aber die Passpolizei wird streng geübt. Morgen früh kommt der Präsident, und noch sind die Tribünen und der Altar für den Erzbischof und den Bischof nicht ganz fertig. Zu allen Thoren marschiren Regimenter für die Revue herein. An bedeutenderen Württembergern sind bereits hier: General-Lieutenant v. Spiessberg nebst Sohn, Oberst v. Eltschhausen, Prinz v. Hohenlohe-Langenburg, Lieutenant, Eisenbahn-Direktor v. Bilsinger, Oberbaurath v. Egel.

— Straßburg, 18. Juli. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Ludwig Napoleon ist freudig begrüßt, um 12 1/2 Uhr angekommen. Der Maire hielt im Namen der Stadt Straßburg die Begrüßungsrede an ihn, und nannte ihn den Erwählten der Nation, den Besieger der Anarchie, Frankreichs Retter. Die bischöfliche Einsegnung der Eisenbahn und der locomotiven geschah in höchst feierlicher Weise. Ludwig Napoleons Einzug in die Stadt, wo er im Präfecturgebäude abstieg, erfolgte unter großartiger Militärbegleitung. Er schien heiter und zufrieden mit der Aufnahme.

— Straßburg, 19. Juli. In Straßburg gestern glänzende Beleuchtung und Feuerwerke. Heute Heerschau auf der Ruprechtshau, dann Ludwig Napoleon am Rhein erwartet. Der Zusammenfluß der Menschenmenge ist unermesslich. (A. 3.)

— Straßburg, den 19. Juli. Gestern Abend nach 9 Uhr hörte der Regen auf und wurde die Beleuchtung allgemein und glänzend. Rechts und in kurzer Entfernung von dem Präfecturhotel erglänzte in unzähligen Lichtern die Finkmattkaserne, in deren Hof im Jahre 1836 derjenige gefangen genommen ward, der heute als höchster Gewaltthäter gefeiert wird. Welch' seltsame Laune und welcher sonderbarer Wechsel des Glückes! Unter den Festlichkeiten des gestrigen Nachmittages kommen wir nochmals auf den Zug von Elsäßer Landleuten in ihren Nationaltrachten zurück. Es waren 120 Wagen, reich geschmückt mit Blumen, Laubwerk und Sinnsprüchen, aus denen die lieblichsten Mädchengesichter herauschauten. Auch die Pferde waren auf die mannichfaltigste Weise geziert. Vor und hinter jedem Wagen ritten Abtheilungen junger Bursche. Der Prinz sah den malerischen Zug, der nur zu viel von dem Regen zu leiden hatte, in einem Pavillon des Präfecturgartens an. Die Vorübergehenden ließen es an Lebehoch auf den Präsidenten nicht fehlen. Nachdem der Zug zu Ende war, erschienen sieben Landmädchen, von ihren Müttern begleitet und von dem Präfecten vorgestellt, vor dem Präsidenten, hießen ihn im Namen des Elsäßer Landvolks willkommen und boten ihm Blumensträuße an. Er nahm sie an, dankte gerührt und überreichte jedem der Mädchen zum Andenken einen Ring und einen Schmuck. Ein anderer Plan, den der Prinz hatte, wurde förmlich zu Wasser. Er wollte die Maires vom Lande, die sich meist zu Pferd, bei dem Zug befanden, im Hof des Präfecturgebäudes versammeln und unter sie treten, um sich über ihre Interessen

und Wünsche zu belehren. Der Regen gestattete jedoch die Ausführung des Vorhabens nicht.

— Baden, den 20. Juli. Heute Mittag nach 12 Uhr traf der Präsident der französischen Republik, Ludwig Napoleon, hier ein. Derselbe begleitete seine Tante, die verwitwete Großherzogin Stephanie, hierher, welche der feierlichen Einweihung der Paris-Strasburger Eisenbahn auf eine Einladung ihres Neffen beigewohnt hatte. Da die Nachricht von der Hieherkunft des Präsidenten schon gestern Abend im Publikum bekannt geworden, so hatte sich bereits den ganzen Morgen über eine große Bewegung in unserer Fremdenwelt kund gegeben; und der Präsident sah seinen Weg von dem Bahnhof bis zum Palais der Frau Großherzogin Stephanie dicht von Neugierigen besetzt, die den Mann in der Nähe schauen wollten, der seit den letzten Jahren die bedeutendste Rolle in der politischen Welt gespielt. Ist sein Aussehen auch kräftig und frisch, so scheinen doch die Ereignisse der letzten 7 Monate nicht so ganz spurlos an ihm vorübergegangen zu seyn, denn sein Aussehen ist immerhin etwas angegriffen. Dem Vernehmen nach soll der Aufenthalt des werthen Gastes bis Donnerstag früh bestimmt seyn.

— Griesheim am Main, 18. Juli. Unsere Ernte ist für dieses Jahr eingethan, aber nicht durch die Hand des Schnitters, sondern durch ein fürchterliches Hagelwetter, welches sich heute gegen 3 Uhr über unserer Gemarkung entlud und Alles total zerstört hat. Das Wetter zog aus Südwest nach Nordost und hat außer eines kleinen Theils unser ganzes Winter- und Sommerfeld bestrichen. Körnerfrüchte wie Knollen-Gewächse, Alles ist hin, es ist mehr wie schrecklich. Hasen, Feldhühner, Tauben, Raben u. dgl. werden in großer Anzahl todt auf dem Felde gefunden. Gerade dieses Jahr versprach unser Sandboden den Fleiß seines Eigenthums zu lohnen. Auch für die weitere Zukunft mag das Ereigniß von ungünstigem Einfluß für die Arbeiterfamilien seyn, die besonders im Winter auf dem nahegelegenen Gutleuthof, einer Zuckersfabrik, Beschäftigung finden, denn da sind alle Rübenselder so zerstört, daß nicht einmal eine auch nur geringe Ernte zu erwarten ist.

— Gotha, 15. Juli. Am Abend des 11. d. M. wurde durch einen rasch um sich greifenden Brand ein Theil eines hiesigen Waldortes in Asche gelegt, wahrscheinlich ist derselbe von einem Nichtswürdigen angezündet. Herzerschütternd ist die Erzählung von dem Tode eines etwa dreijährigen in den Flammen umgekommenen Kindes. Die Mutter desselben, noch eine Wöchnerin, war aus der untern Stube, wo sie schlief, mit ihrem jüngsten Kinde bei dem Feuerlärm auf die Straße geeilt. Ein bejahrter Verwandter, welcher mit den beiden andern Kindern in der obern Stube seine Schlafstelle hatte, ergriff, seiner Meinung nach, beide Kinder mit den Betten und flüchtete sich vor den immer drohender werdenden Flammen ebenfalls auf die Straße. Aber als er hier ankam, sah er zu seinem Entsetzen, daß er nur das Kissen des Bettes, auf welchem das eine Kind gelegen, nicht aber dieses selbst ergriffen

und gerettet hatte. Man wollte auf Feuerleitern in den obern, von den Flammen ergriffenen Stock steigen, doch die Feuerleitern waren noch angegeschlossen und der Schlüssel zum Schlosse nicht zu finden! Inzwischen umwogten die Flammen immer wüthender den obern Theil des Hauses, Rettung war jetzt nicht mehr möglich. Das Gefühl der Umstehenden, als sie den Todeschrei des unglücklichen, von aller Hilfe abgeschlossenen Kindes hörten, vermag keine Feder zu beschreiben.

— Stuttgart, 19. Juli. Der längst erwartete Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission über die Branntweinsteuer ist gestern vertheilt worden. Referent ist Moriz Mohl, Correferent Frhr. v. Barnbüler. Der Bericht enthält nicht weniger als 132 Druckseiten; es scheint eine sehr gründliche und fleißige Arbeit zu seyn. Die Kammer wird den Gegenstand übermorgen in Berathung ziehen.

— Heilbronn. Herr Titot gibt in der Beil. zum H. L. eine Zusammenstellung der Fruchtpreise in diesem Jahr. Danach war die größte Theuerung in dem gegenwärtigen Jahr zwischen dem 24. und 31. März, denn es galt 1 Pfd. weiß Brod 4 1/8 fr., 1 Pfd. schwarz Brod 3 1/2 fr.; dagegen in den Hungerjahren am 11. Januar 1817 1 Pfd. weiß Brod 12 1/2 fr., 1 Pfd. schwarz Brod 12 fr.; am 8. Mai 1847 1 Pfd. weiß Brod 7 3/8 fr., 1 Pfd. schwarz Brod 7 fr. Der Kreuzerweck, der in Heilbronn im April 1756 17 Loth und am 31. Januar 1824 12 Loth gewogen hat, wog vom 27. Februar bis 2. April 1852 nur 5 Loth, am 8. Mai 1847 3 Loth und am 10. Juni 1817 gar nur 2 Loth. Die Brodpreise wären aber im Jahr 1852 nicht so drückend gewesen, wenn nur die Leute mehr Arbeit und damit Verdienst gehabt hätten, und wenn nicht das Geld ungewöhnlich selten, die Kreditlosigkeit groß wäre.

— Heilbronn, 20. Juli. Berichte aus Frankfurt melden, daß bei dem nahen Homburg Sonntag Abend ein schreckliches Hagelwetter die Ernte und den Obstsegen, total vernichtet sowie viele Bäume entweder gespalten oder entwurzelt hat. Mehr als Schuh hoch lagen die Schlossen auf der Chaussee und es war gefährlich mit Gefährten weiter zu kommen.

— Nagold, den 19. Juli. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag entlud sich über hiesiger Stadt und Umgegend ein fürchtbares Gewitter, das fast die ganze Nacht dauerte, den Himmel bei jedem Blitze in ein Feuermeer verwandelte, und auf dem eine Stunde von hier auf einer Höhe ebene gelegenen Dürrenhardtter Hof in die Pächterwohnung schlug, wo unten im Wohnzimmer ein Theil der Familie des Pächters mit mehreren Knechten sich aufhielt. Einer der Letzteren wurde plötzlich vom Blitze getödtet, einige andere in der Art beschädigt, daß sie an einzelnen Gliedmaßen die Empfindung verloren. Die in einer oberen Kammer schlafenden Kinder wurden glücklicherweise noch vor dem Einschlagen des Blitzes herabgeholt, und dadurch gerettet, indem derselbe gerade durch diese Kammer herabfuhr. Dem Umstand, daß die bei



Gewittern gebräuchliche Vorsicht, die Fenster geschlossen, die Thüre offen zu halten, und die Mitte des Zimmers zum Aufenthalte zu wählen, in diesem Fall veräußert wurde, glaubt man die für die Anwesenden verletzende und tödliche Wirkung des Blitzes zuschreiben zu müssen. Die Beschädigungen am Hause beschränken sich auf Risse in den Mauern und Zimmerdecken; gezündet hat der Blitz nicht.

— Vom Bussen, den 19. Juli. Der gestrige Nachmittag brachte uns eine Schreckensstunde. Es entwickelte sich allmählig über dem Oberamt Niedlingen eine Masse Gewitterwolken nach allen Seiten hin und ein drohendes Säusen und Brausen in den oberen Lüften. In einem Nu vereinigten sich die inhaltschweren Wolken, trieben Windstürme nach allen Weltgegenden vor sich her mit Donner und Blitz. Auf eine schauervolle Weise bewegte sich das drohende Gewitter fast im Kreise im Oberamt herum, es hagelte über viele Markungen. Der orkanartige Wind warf an Straßen, in Gärten und Waldungen gesunde und franke Bäume um, riß eine Menge Dachplatten unter fürchterlichem Lärm herunter. Vorzüglich verhägelt sind die Markungen Niedlingen, Höfingen, Ullingen, Daugendorf, Altheim, Bischmannshausen etc. Wohl war bei der langen Trockenheit Regen nöthig, aber der Hagel thut, namentlich bei den jetzigen theuren Zeiten, den Mittelern und den Armen, die sehnstuchsvoll auf die nächste Ernte warten, sehr weh, und leider sind, der Aufforderung des landwirthschaftlichen Vereins ungeachtet, nur Wenige in der Hagelversicherung.

— Das Gewitter, das am Sonntag Nachmittag zu Nürtingen zum Ausbruch kam, scheint einen sehr gefährlichen Charakter gehabt zu haben; es fielen dabei nach Uebereinstimmung mehrerer Zeitungen Hagelschlossen bis zur Größe eines Gänseis und einer Mannsfaust. Der durch sie auf dem Felde angerichtete Schaden ist nicht sehr groß, da sie nicht dicht fielen; unter den Dachplatten richteten sie dagegen eine um so größere Verheerung an; denn es mögen durch den Hagel wohl 300,000 derselben zerschmettert worden seyn. Auch an Fensterscheiben sollen einige Laufende zu Grunde gegangen seyn. Unter den Bäumen haben die Zwetschgenbäume am Meisten gelitten.

— Eßlingen, 19. Juli. Schon wieder muß ich Ihnen ein bedeutungsvolles Referat zugehen lassen. Gestern Nacht gleich nach 12 Uhr ertönten die hiesigen Sturmglocken in Verbindung mit den Lärmfanonen unserer Burg, ein Zeichen daß es in der Stadt brenne. Und wirklich sah man ganz in der Nähe der Stadtkirche in einer Spinnerei wild zuckende Flammen heraus schlagen, welche Gefahr drohten, die bloß durch einen schmalen Kanal getrennte Vertische Dehlmühle zu fassen. Daß der Schrecken und Tumult ein fürchterlicher war, können Sie sich um so eher denken als wir Gott sey Dank, 15 Jahre lang von diesem gefährlichen Elemente verschont blieben, das nun einem ganzen Stadttheile und der Stadtkirche hätte Verderben bringen können.

Baunang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Bierbräuerei, Director J. Berthold.

Allein der thätigen Hilfe des Pompierskorps der Kessler'schen Fabrik unter persönlichem Kommando ihres Chefs, sowie der Entschlossenheit mehrerer hiesiger Bürger gelang es dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun.

— Breslau, 18. Juli. Nach Berichten der hiesigen Zeitung wird der Schaden des Brandes, welcher die polnische Grenzstadt Praschke am 11. d. betroffen hat, auf mehrere Millionen angeschlagen. Ueber 4000 Seelen sollen verarmt und obdachlos umherirren und zwanzig Menschen, unter denen der Bürgermeister der Stadt und der Grenzbeamte, sowie 12 Kinder, verbrannt seyn. Ein Correspondent der „Breslauer Ztg.“ aus Kemyen sagt über diese Feuersbrunst, daß die Stadt am hellen Tage ein Opfer der Flammen geworden sey, „weil die pflichttreuen Beamten des großen Kaiserreichs den zur Rettung ihrer Nachbarn herbeigeeilten Bewohnern der Grenzstadt Landsberg in Oberschlesien den Uebertritt über die Grenze verweigert haben.“

**Baunang. [Steckbriefzurücknahme.]**  
Der unterem 15. Juli d. J. erlassene Steckbrief gegen Johannes Mutschelknaus von Großaspach wird hiemit zurückgenommen.  
Den 21. Juli 1852.

K. Oberamt.  
Act. Neudörffer.

**Baunang. Naturalienpreise vom 21. Juli 1852.**

Fruchtgattungen	Höchste.		Mittel.		Niederk.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	16	48	15	36	14	24	
„ Dinkel, alter . . .	6	33	6	18	6	—	
„ Dinkel, neuer . . .	6	—	5	37	5	—	
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—	
„ Weizen . . .	16	—	—	—	—	—	
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—	
„ Gerste . . .	10	8	9	20	9	4	
„ Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—	
„ Haber . . .	6	48	6	6	5	48	
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	
„ Akerbohnen . . .	2	—	—	—	—	—	
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	
„ Kartoffel . . .	—	—	—	—	—	—	
8 Pfund gutes Kernbrod . . . . .						24	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . .						6 1/2	lth.

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 21. Juli 1852.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	20	5	41	4	54
„ Weizen . . .	13	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	9	36	8	56	7	36
„ Gerste . . .	8	—	7	41	6	56
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	6	5	54	5	42

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baunang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baunang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 60.

Dienstag den 27. Juli

1852.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung des Verbots der K. Preussischen und der K. Bayerischen Regierungen, den Aufenthalt der Handwerksgefallen in Bremen betreffend.**

Da die K. Preussische Regierung die Anordnung getroffen hat, daß einem jeden fremden Handwerksburschen, der überhaupt in Bremen sich aufgehalten hat, das fernere Wandern in den K. Preussischen Staaten bis auf Weiteres nicht mehr gestattet, sondern ein in diesem Falle befindliches Individuum in seine Heimath zurückgewiesen werden soll, da ferner auch die K. Bayerische Regierung den wandernden Gefallen den Aufenthalt in Bremen bis auf Weiteres verboten hat, so wird dieß hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Betheiligte den Hindernissen, welche sie sich durch den Aufenthalt in Bremen für ihre Wanderungen zuziehen würden, auszuweichen im Stande sind.

Stuttgart, den 17. Juli 1852.

Ministerium des Innern:  
Linden.

**Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend das im Großherzogthum Baden bestehende Verbot des Wanderns der Handwerksgefallen in die Schweiz.**

Unachtet des im Großherzogthum Baden bestehenden Verbots, wornach kein Handwerksgefell mag er dem Großherzogthum Baden oder einem andern deutschen Staate angehören, von Baden aus in die Schweiz wandern darf, kommt es doch noch häufig vor, daß württembergische Handwerksgefallen sich auf der badischen Eisenbahn nach Haltingen begeben, um von da in die Schweiz zu wandern. Die Polizeibehörden des Königreichs werden daher wiederholt aufgefordert, die dießseitigen Handwerksgefallen nicht nur bei der Ausstellung, sondern auch — wenn sie in der Richtung gegen Baden wandern, bei der Vistrung der Wanderbücher von dem Verbote des Wanderns aus Baden in die Schweiz in Kenntniß zu setzen, damit sie sich vor dem aus ihrer Zurückweisung an der badischen Grenze ihnen zugehenden Schaden wahren können.

Stuttgart, den 20. Juli 1852.

Linden.

**Baunang. [Zurücknahme.]** Die gegen Gottlieb Godebach von Ulmersbach unterm 5. Mai 1852 erlassene Aufforderung wird hiemit zurückgenommen.  
Den 23. Juli 1852.

lassene Steckbrief gegen den Küfergefallen Daniel Wildenberger von Großaspach wird hiemit zurückgenommen.  
Den 23. Juli 1852.

K. Oberamt.  
Act. Neudörffer.

Königl. Oberamt.  
Act. Neudörffer.

**Steckbriefzurücknahme.**  
Baunang. Der unterm 10. Juli d. J. er-

**Baunang. [Auswanderung.]** Georg Adam Angelbauer mit seiner Ehefrau von Waltersberg,